

PANORAMA →

- 6 **Caritas-Projekt:** Angehörige stärker einbeziehen
- 6 **Ev. Johannesstift:** Mehr vorstationäre Angebote entwickeln
- 8 **Pflegestatistik 2005:** Heime gewinnen weiter an Bedeutung
- 10 **Pflegereform:** Mehr Leistungen – aber auf wessen Kosten?
- 11 **Ausbildungskosten in NRW:** SPD will an Umlage festhalten
- 12 **Altenheim Rechtstag 2007:** Effektives Fehlzeitenmanagement
- 14 **Deutsche Hospizstiftung:** Palliative Care als Chance
- 17 **Sturzprophylaxe:** DAK startet Modellprojekt in Bayern

MESSEJOURNAL → ab Seite 21

SCHWERPUNKT →

Angebotsstrukturen

Das Heim als Servicezentrum

Prof. Bernd Maelicke und Andreas Tietze
Das Deutsche Institut für Sozialwirtschaft hat ein Zukunftsmodell für Heime entwickelt. Im Mittelpunkt: ein Servicezentrum mit medizinischen, präventiven und ambulanten Angeboten, Seite 52

Reform der Pflegestufen

Setzen Sie auf Konzepte und Kooperationen
Anja Möwisch und Silvana Radicione, Seite 56

Zukunft der AWO

„Wir bauen die ambulanten Strukturen aus“
Interview mit AWO-Geschäftsführer
Rainer Brückers. Steve Schrader, Seite 60

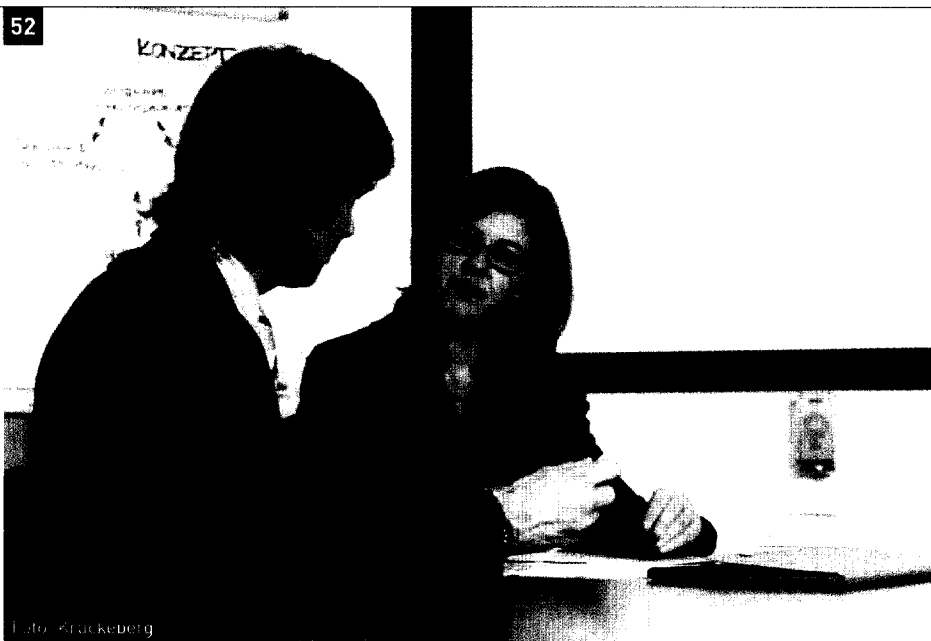
PROJEKTE UND POSITIONEN →

- 62 **Pflegereform:** Dynamisierung der Leistungen vorerst nicht in Sicht
- 63 **Pro & Contra:** Angleichung der Leistungsbezüge in Pflegestufe I
- 64 **Schnittstellen:** Eine Herausforderung an die Kommunikationskultur

RECHTSFORUM →

Das Niedersächsische Oberverwaltungsgericht entschied: Apotheken ist es grundsätzlich erlaubt, Arzneimittel für Heimbewohner zu verblistern. Wie dieses Urteil neue Kooperationsformen zwischen Heim und Apotheke unterstützt, lesen Sie im Kommentar von Prof. Dr. Thomas Klie ab Seite 67

Titelbild groß: Krückeberg, klein: Photoalto,
Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig, Muth



- 66 **Rechtsprechung:** Personalunion: Drei Heime – ein Heimleiter
- 67 **Heimrecht:** Niedersächsisches OVG: Verblisterung von Arzneimitteln durch Apotheker für Heime zulässig
- 69 **Rechtsrat:** Verträge mit Kostenträgern: Diktat oder Vertragsfreiheit?
- 71 **Arbeitsrecht:** Bundesarbeitsgericht: Präventionsverfahren für Kündigung wegen Krankheit nicht zwingend notwendig